

# Aus dem Leben Abrahams (1. Mose 12-14)

## Teil 2

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Burbach
Datum	19.04.2013
Länge	01:06:00
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw012/aus-dem-leben-abrahams-1-mose-12-14">https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw012/aus-dem-leben-abrahams-1-mose-12-14</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Vielen Dank für die Aufmerksamkeit. Wir lesen heute Abend aus 1. Mose 12 weiter.

Ab Vers 9. 1. Mose 12, Vers 9 Und Abram zog fort, immer weiter ziehend in den Süden. [00:01:02] Es entstand aber eine Hungersnot im Land, und Abram zog nach Ägypten hinab, um sich dort aufzuhalten, denn die Hungersnot war schwer im Land. Und es geschah, als er nahe daran war, nach Ägypten zu kommen, da sprach er zu Sarai seiner Frau, Sieh doch, ich weiß, dass du eine Frau schön von Aussehen bist, und es wird geschehen, wenn die Ägypter dich sehen, so werden sie sagen, sie ist seine Frau, und sie werden mich erschlagen und dich leben lassen. Sage doch, du seist meine Schwester, damit es mir wohl ergehe, um deinetwillen und meine Seele am Leben bleibe, deinetwegen. Und es geschah, als Abram in Ägypten ankam, da sahen die Ägypter, dass die Frau sehr schön war, und die Fürsten des Pharaos sahen sie und priesen sie dem Pharao. Und der Herr schlug den Pharao und sein Haus mit großen Plagen um Sarais Willen der Frau Abrams. [00:02:02] Und der Pharao ließ Abram rufen und sprach, Was hast du mir da getan? Warum hast du mir nicht mitgeteilt, dass sie deine Frau ist? Warum hast du gesagt, sie ist meine Schwester, sodass ich sie mir zur Frau nahm? Und nun, siehe, da ist deine Frau, nimm sie und geh hin. Und der Pharao entbot seinetwegen Männer, und sie geleiteten ihn und seine Frau und alles, was er hatte. Und Abram zog herauf aus Ägypten, er und seine Frau und alles, was er hatte, und lot mit ihm in den Süden. Und Abram war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold. Und er ging auf seinen Zügen vom Süden bis Bethel, bis zu dem Ort, wo im Anfang sein Zelt gewesen war, zwischen Bethel und Ai, zu der Stätte des Altars, den er dort zuvor gemacht hatte. Und Abram rief dort den Namen des Herrn an. Und auch Lot, der mit Abram zog, hatte Kleinvieh und Rinder und Zelte. [00:03:03] Und das Land ertrug es nicht, dass sie beieinander wohnten, denn ihre Habe war groß. Und sie konnten nicht beieinander wohnen, und es gab Zank zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Und die Kananiter und die Peresiter wohnten damals im Land. Da sprach Abram zu Lot, Lass doch kein Gezänk sein zwischen mir und dir und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten, denn wir sind Brüder.

Ist nicht das ganze Land vor dir, trenne dich doch von mir. Willst du zur Linken, so will ich mich zur Rechten wenden, und willst du zur Rechten, so will ich mich zur Linken wenden. Und Lot erhob seine Augen und sah die ganze Ebene des Jordan, dass sie ganz bewässert war, bevor der Herr Sodom

und Gomorrah zerstört hatte, gleich dem Garten des Herrn, wie das Land Ägypten bis nach Zoar hin. Und Lot erwählte sich die ganze Ebene des Jordan, [00:04:01] und Lot zog ostwärts, und sie trennten sich voneinander.

Abram wohnte im Land Kanaan, und Lot wohnte in den Städten der Ebene und schlug Zelte auf bis nach Sodom. Und die Leute von Sodom waren sehr böse und große Sünder vor dem Herrn.

Soweit das Wort Gottes für heute Abend.

Wir haben uns erinnert, dass wir, wenn wir uns mit Abram beschäftigen, uns mit einer erhabenen Persönlichkeit der Heiligen Schrift beschäftigen. Wir haben gesehen, dass wir es mit einer Person zu tun haben, die dreimal in der Bibel Freund Gottes genannt wird, und uns daran erinnert, dass es doch der Mühe wert wäre, [00:05:01] auch ein Freund Gottes zu sein.

Abram ist aber auch, das war das Zweite, was wir gesehen haben, der Prototyp, der Vater, der Ursprung des Glaubens.

Er ist nicht der Erste in Hebräer 11, aber der Erste in 1. Mose 15, Vers 6, von dem wir lesen, dass er glaubte. Und dann haben wir auch gesehen, auch das ist absolut die Ausnahme, dass die Person des Alten Testaments, Abraham, über 70 Mal im Neuen Testament erwähnt wird.

Das ist eigentlich nur noch von David, einer zweiten wirklich interessanten Persönlichkeit des Alten Testaments, der Fall. Dann haben wir auch gesehen, und das ist hervorragend, weil wir uns die Bibel natürlich, und das wird heute Abend besonders der Fall sein, [00:06:01] gerne für uns lesen. Daraus lesen möchten, was will der Herr uns sagen, aber auch zu sehen, wie Gott sein Wort geschrieben hat. Ich möchte nicht allzu lange dabei verweilen, aber die Geschichte Abrahams teilt sich in drei Teile und alle Teile enden prophetisch mit einem Bild in das tausendjährige Reich. Und wir freuen uns insofern schon auf den morgigen Abend, wenn Melchisedek heraustritt, das erste Ende des ersten Teiles des Lebens Abrahams. Und dann ist das ganz einfach, das kann man sich in der Bibel leicht anstreichen, 1. Mose 15 und 1. Mose 22, Vers 1, nach diesen Dingen.

Dann kommt ein neuer Teil. Jeder hat einen anderen Schwerpunkt, wir können das nicht wiederholen. Wir haben auch gesehen, diesen absoluten Gegensatz, den Gott zeigt zwischen Kapitel 11 und 12. Das tut er gerade im 1. Buch Mose oft. Wir haben uns an 1. Mose 4 und 5 erinnert. [00:07:01] Die einen machten sich selbst einen Namen, hier will Gott einer Person einen Namen machen und so weiter. Wenn wir die ersten acht Verse wiederholen möchten, dann will ich das tun mit einem Vers aus Hebräer 11. Der sagt eigentlich in ganz kurzen Worten, was wir uns gestern angeschaut haben. Hebräer 11, Vers 8 sagt, Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte. Und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme. Und wir finden da wieder, was wir gesehen haben. Segen ist die Folge von Gehorsam. Und ohne Gehorsam kein Segen. Eine ganz einfache Gleichung. [00:08:01] Aber, wie schwierig für die Praxis. Und da wir gestern knapp in der Zeit waren, konnten wir nur noch ein wenig uns mit Altar und Zelt beschäftigen. Die wunderbaren Kennzeichen, die Abraham gehabt hatte. Und wir haben gesehen, dass der Altar sozusagen die Antwort des Glaubens war.

In 1. Mose 11 hatten sie auch den Himmel erreichen wollen. Mit einem Turm. Und Gott muss sozusagen, die Gottheit spricht untereinander und sagt, lasst uns herniederfahren.

Das war so winzig da unten, dass Gott in einer gewissen Ironie sagen muss, ich muss mal nachschauen, was da unten los ist. Aber Abraham hatte keinen Turm, hatte Steine, um ein Altar zu bauen.

Als Antwort auf den Glauben. [00:09:03] Und er hatte zwei Altäre. Wir haben gesehen einen persönlichen Altar, ein persönliches Zeugnis vor den Augen der Kananiter, die im Lande wohnten, und einen zweiten Altar gegenüber Bethel, dem Haus Gottes, was zu diesem Zeitpunkt noch nicht den Namen Bethel hatte. Aber Gott hat ja inspiriert dieses Wort aufschreiben lassen. Und deswegen wird es uns so geschildert. Und dann haben wir zum Schluss gesehen, dass er den Namen des Herrn anrief. Und wir sehen, dass das die Quelle ist für den Glauben. Und wir werden das heute wiederfinden. Erst am Ende des Weges hinab und herauf.

In Kapitel 13, Vers 4 finden wir das wieder.

Es ist etwas Wunderbares. Wir haben heute Abend die Überschrift hinab und herauf mit Folgen. [00:10:02] Ich habe lange überlegt, ob ich nicht sagen soll, hinab mit Folgen.

Weil die Folgen waren ja eigentlich besonders durch das Hinab. Aber es war mir eigentlich zu wenig, weil Abraham hat auch einen Weg heraufgefunden. Und wer schon einmal einen Weg hinab gegangen ist, der weiß, wie schwer es ist, heraufzugehen. Ihr wohnt ja hier auch im Gebirge. Und bei uns zu Hause war das auch so. Als ich noch in meinem Elternhaus wohnte, es ging immer erst bergab. Und abends, wenn man eigentlich keine Lust mehr hatte, dann musste man wieder rauf. Das ist schwieriger. So ein bergab, das geht ja. Da kann man den Tacho sogar am Fahrrad mal richtig, ach ihr habt alle digitale jetzt, da kann man das mal austesten.

Hinab und herauf.

Wir wollen uns jetzt anschauen, wo dieser Weg hinab begann. Und das ist jetzt etwas ganz, ganz, ganz Entscheidendes. Der Weg beginnt nicht mit der Hungersnot.

[00:11:08] Das wird oft gesagt, dass Hungersnot war und deswegen zog Abraham nach Ägypten. Ja, aber lesen wir bitte den ersten Satz dazu. Abraham zog fort, immer weiterziehend in den Süden.

Das ist der Beginn. Das ist der erste Schritt. Und es ist etwas Wunderbares, dass das Land Israel, das Land Kanan, sogar in seiner geografischen Lage eine geistliche Bedeutung hat. So kann nur Gott schreiben. In seiner geografischen Lage hat es eine geistliche Bedeutung.

Wer von uns würde nicht gerne im Süden wohnen?

Schön Wärme, mittags drei Stunden Siesta.

Das ist genau die Bedeutung. [00:12:02] Er zog immer fort, weiter nach Süden.

Hat er einen Auftrag dazu?

Nein. Und da sehen wir, und das ist jetzt ganz entscheidend, auch für euch jüngere Geschwister, dass diese Züge in eurem Herzen stattfinden, sieht in diesem Raum keiner. Keiner.

Oder? Doch. Gott. Aber wir nicht. Und diese Züge führen dich in die Hungersnot. Und ich nehme schon mal vorweg, Lot hat keine Hungersnot.

Selbst als seine Zelte schon bis nach Sodom gingen. Warum?

Er hat die geistlichen Segnungen nie genossen. Da kann auch keine Hungersnot entstehen. Bei Abraham war das anders. Er zog fort und fort weiter nach Süden.

[00:13:03] Also der Süden spricht von Wärme. Und wenn ihr einmal die Anmerkungen lest, dann hat das Wort ja die Bedeutung im iräischen Negev. Und jeder weiß, wenn er ein bisschen in Erdkunde aufgepasst hat, Wüste Negev.

Es ist zwar wärmer, aber es ist auch trocken. Und jetzt tritt auf einmal eine Hungersnot ein.

Wir müssen, wenn wir uns jetzt mit dem Leben Abrahams in dieser Situation beschäftigen, natürlich immer mit Vorsicht beschäftigen. Wir sprechen nicht über Abraham, insofern, dass wir den Stab jetzt darüber brechen. Aber wir lernen von Abraham.

Das ist ganz wichtig. Wir werden auch Glaubenserfahrungen anderer Menschen sehen. Und vielleicht sogar, wenn es nötig ist, in einer Versammlung, in einem Zeugnis beurteilen müssen.

[00:14:04] Aber nutzen wir solche Situationen, um voneinander zu lernen, anstatt übereinander zu Gericht zu sitzen.

Hungersnot kommt hier zum ersten Mal in der Bibel vor. Insofern war das eine Erfahrung, die Abraham noch nie erlebt hat.

Wir wissen nicht, ob es vorher schon Hungersnöte gab, aber hier kommt es zum ersten Mal vor. Er konnte sich also auch, wie so oft, nicht an anderen orientieren. Wir haben das schon gesehen, dass das auch sein Glauben so groß macht. Er hatte die Auferstehung noch nie vorher erlebt und glaubte trotzdem daran. Und diese Hungersnot entstand, wie wir gesehen haben, im Grenzland nach Ägypten.

Also Züge als erstes, [00:15:01] vielleicht nur im Herzen bei euch, bei mir. Und dann kommst du am Sonntagnachmittag hier hin und der Bruder X spricht schon wieder und den Gegenstand meinst du auch schon zu kennen. Und dann ist das Hungersnot für dich. Warum?

Weil du eben im Grenzland dich befindest und da kann jeder sprechen, wer will, und es ist für dich immer Hungersnot. Aber Gott zeigt dir jetzt gerade in dem Moment, dass das gerade nötig ist. Und ich selber habe als junger Mann erlebt, dass gerade, und ich habe mit meinem Vater darüber manchmal sehr stark gestritten, ein Bruder gesprochen hat, wo ich sofort in die Ketten gegangen bin. Und dieser Bruder hat mir meistens genau das sagen können, [00:16:02] was ich jetzt brauchte. Und heute weiß ich, warum ich in die Ketten gegangen bin. Aber früher war das alles schön. Da hat man gesagt, ja, ja, der Bruder guckt doch mal in sein Leben. Und dann wusste man immer genau, was man zu sagen hat. Aber ich möchte euch sagen, bei Hungersnot, die kann kommen, wechsel nicht den Platz.

Warum nicht?

Wenn wir bekennen, zum Namen des Herrn versammelt zu sein, dann müssen wir auch einmal eine Hungersnot durchleben und wechseln nicht den Platz. Ich mache das mal an einem ganz einfachen Beispiel klar. Es ist ein ganz anderes Gebiet, ich weiß, aber es wird daran, glaube ich, sehr deutlich. Auch in einer Ehe kann es Hungersnöte geben. [00:17:03] Und was machen wir dann?

Leider viel zu oft in unserer Zeit heute wird eine Ehe getrennt. Und wie viel Unheil löst das aus?

Der Gläubige ist eigentlich keiner, der eine Sache nicht zu Ende bringt.

Das ist nicht die Weise eines Gläubigen, sondern die Weise eines Gläubigen ist, mit Gott hindurch zu gehen. Und ich weiß, dass das schwer ist in der Praxis, aber trotzdem wollen wir das hier raus lernen. Jetzt kommt Abraham nach Ägypten.

Ägypten ist ein Bild dieser Welt, was uns beschrieben wird, wenn wir einmal das fünfte Buch Mose aufschlagen. [00:18:03] Da sehen wir, was der große Unterschied ist in Bezug auf das Land Kanan. Wir haben gestern ganz kurz darüber gesprochen. Ein Land, das von Milch und Honig fließt. Ein Segensland, das vom Segen des Himmels getränkt wird. Und in 5. Mose 11 lesen wir, was Ägypten ausmacht. Und zwar in Vers 10.

Denn das Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, ist nicht wie das Land Ägypten, von wo ihr ausgezogen seid, wo du deine Saat sätest und mit deinem Fuß wässertest.

Anmerkung 2 Durchtreten eines Schöpfrades [00:19:03] Ägypten spricht von einer Selbst, einer eigenen Genügsamkeit, durch eigene Tätigkeit.

Das ist genau das, was auch heute die Welt kennzeichnet. Wo man mit dem eigenen Fuß wässert.

Wo man alles möglich macht, um es sich möglichst angenehm zu machen. Hauptsache, man ist nicht auf den Segen des Himmels angewiesen. Und auf einmal ist, wie gerade jetzt in der vergangenen Zeit, mal wieder richtig Winter.

Interessant, interessant.

Ich denke da immer an Psalm 2. Gott im Himmel lacht.

Die Menschen, die Zeitungen waren voll. Wunderte man sich, Erderwärmung und so weiter. Auf einmal alles anders. Man will den Segen des Himmels nicht und meint, man könnte ohne Gott auskommen. [00:20:03] Und dann zeigt Gott an manchen Stellen, auch zum Glück heute noch in dieser Gesellschaft, dass es nicht so einfach ist.

Ägypten.

Wir haben im Gebet gesagt, dass diese Welt für uns eine Wüste ist. Für den Glauben haben wir hinzugefügt.

Ist nicht Ägypten manchmal so anziehend?

Wir sehen jetzt, was die Folge ist. Abram zog hinab nach Ägypten, um sich dort aufzuhalten.

Auch das Wort hinab, wir wollen uns nicht länger damit beschäftigen, wir kennen das vielleicht, ist ja etwas, was uns ganz an vielen Stellen symbolisch zeigt, dass es wirklich ein Weg auch geistlich ist, der hinabführt. Ich erinnere an Simson, der nach Timna hinabging, [00:21:02] um seine Frau dann dort zu finden, zu den Philistern und so weiter. Es gibt viele, viele Beispiele.

Jetzt spricht er auf einmal zu seiner Frau. Und der Unglaube sieht bereits die Dinge auf sich zukommen und macht Vorkehrungen dafür und kann sie doch nicht abwenden. Ich nehme ein Beispiel aus Kapitel 11. Wir wollen uns einen Turm machen, damit wir nicht zerstreut werden. Da war also eine gewisse Furcht, wenn wir das nicht machen, dann geht es hier jeder so seinen eigenen Weg. Was war das Ergebnis? Gott zerstreute sie. Und Abram sah jetzt auch schon voraus. Er machte jetzt Vorkehrungen. Übrigens am Ende des Abschnittes, den wir heute vor uns haben, macht er überhaupt keine Vorkehrungen. Da lässt er Lot wählen. [00:22:02] Da sehen wir, dass er absolut wiederhergestellt war. Aber hier trifft er Vorkehrungen. Und mit welchem ungläublichen Egoismus.

Wenn wir hier einmal lesen, ich weiß, dass du schön bist, sie werden mich erschlagen, sag doch, du seist meine Schwester, damit meine Seele am Leben bleibe.

Das spricht der pure Egoismus.

Er wollte lieber, dass seine schöne Frau mit einem Ägypter in Hurerei kommt, als dass er ein Problem hat.

Wir sehen, dass ein Weg hinab immense Folgen hat. Und was war die Aussage, sie ist meine Schwester? [00:23:01] Stimmt doch, oder?

Kapitel 20, Vers 12 erklärt uns das auch. Weil Abraham ist dieser Fehler nicht einmal passiert, sondern zweimal. Und interessanterweise seinem Sohn Isaac auch. Wir lernen daraus, und das ist oft in unserem Leben nicht anders, dass obwohl wir die Fehler unserer Eltern hinterher sehr gut beurteilen können, ja, ja, das haben die falsch gemacht, und auf einmal, 20 Jahre später, tappen wir in genau die gleiche Falle.

Nicht höher zu denken von sich, als zu denken, es sich gebührt.

Sie sei meine Schwester, es war eine halbe Wahrheit und damit eine ganze Lüge. Und ich möchte jetzt nicht allzu lange dabei verweilen, kennen wir nicht diese halben Wahrheiten? Da komme ich nach Hause und werde gefragt, [00:24:02] wo kommst du her? Und ich sage, ja, ich komme von meinem Freund. Ich weiß genau, was die Mutter mit der Frage sagen wollte, aber war ja richtig, ich bin auf dem Rückweg extra noch vorbeigegangen. Dann konnte ich ja sagen, ich war bei meinem Freund. Aber dass ich vorher, ich weiß nicht wo war, ich kenne dein Problem nicht, nur meins, vielleicht auch noch nicht gut genug, da habe ich natürlich verschwiegen. Sag doch, du seist meine Schwester.

Haben wir den Abschnitt mal untersucht, darauf, was Sarah gesagt hat?

Nichts.

Nichts.

Ich weiß nicht, ob sie etwas gesagt hat, aber wenn Gott etwas verschweigt in seinem Wort, ist das ein Indiz, dass er uns etwas sagen will. Was sagt der Vorhauer denn am Ende? Du hast gesagt.

Vers 19.

Warum hast du gesagt?

[00:25:03] Interessant, oder?

Ich möchte noch eine weitere Ausführung dazu machen, die von grundsätzlicher Bedeutung ist. Wir finden ja in der Bibel, im Alten Testament, sehr viele Ehepaare. Und sie zeigen uns in der geistlichen Bedeutung etwas ganz Besonderes, und das durchgängig.

Die Frau spricht im Alten Testament, wenn uns so etwas vor die Blicke kommt, Ruth 1, Elimelech und so weiter, spricht immer von der Stellung. Und der Mann spricht von der praktischen Verwirklichung dieser Stellung.

Wenn dann eine Witwe zum Beispiel vor unsere Herzen kommt, wie zum Beispiel in 2. Könige 4, die mit den zwei Jünglingen, glaube ich, und die dann schöpfen musste, und das Öl nicht aufhörte, [00:26:02] dann sehen wir, dass die praktische Verwirklichung fast durch den Tod des Mannes vorgebildet zum Erliegen gekommen ist. Aber die Stellung bleibt.

Bei Ruth 1, Elimelech, sehen wir durch den Weggang, dass die praktische Verwirklichung aufgegeben worden ist, und dann am Ende der Elimelech stirbt. Stellung bleibt, die Frau lebt. Was ist hier der Fall? Hier stirbt ja Abraham gar nicht. Hier gibt Abraham bewusst seine Stellung als Gläubiger auf. Und das ist ein ganz, ganz folgenschwerer Fehler.

Er opfert seine Stellung als Gläubiger, um in den natürlichen Dingen zu überleben.

[00:27:01] Darum ging es ihm.

Die Frage ist, wie wichtig ist dir die Stellung, in die Gott dich gesetzt hat. Und müssen wir nicht bekennen, dass uns auch oft die leiblichen Dinge, die sichtbaren Dinge, das, was Ägypten kennzeichnet, wichtiger ist als die geistliche Stellung, in die Gott uns gebracht hat. Ich nehme ein ganz einfaches Beispiel. Ich weiß nicht, ob ihr euch für Fußball interessiert. Vielleicht nicht.

Aber ich weiß, ihr wisst, ich komme aus Dortmund. Das ist nicht so einfach. Und dann spielt natürlich gerade Mittwoch die Champions League. Und dann gibt man das Vorrecht der Zusammenkünfte auf und besucht vielleicht ein Fußballspiel. [00:28:02] Oder schaut es sich auf irgendeinem Weg an. Also ich möchte keinem zu nahe treten. Und es gibt hundert andere Beispiele. Aber das zeigt die Priorität in deinem und meinem Leben. Und darauf ruht kein Segen.

Es ist keine Verpflichtung. Ich weiß.

Aber erlebt bitte bewusst die Stunden des Zusammenkommens als ein Zusammenkommen zum Namen des Herrn. Und geh vorher auf die Knie. Und wenn du noch so meinst, das bringt dir nichts. Du wirst erleben, es kommt nicht nur auf die Brüder da vorne am Tisch an, sondern es kommt darauf an, wie du innerlich und persönlich damit umgehst. Und nicht immer müssen die anderen sich

ändern, sondern ich als erstes.

Mit Ägypten ist jetzt verbunden ein reicher Segen.

[00:29:07] Der Pharao gab dem Abram Gutes. Und damit kommen wir zu einem weiteren wirklich wichtigen Grundsatz der Heiligen Schrift.

Äußerer Segen bestätigt nicht die Richtigkeit eines Weges.

Bestätigt nicht die Richtigkeit oder die Fälsche eines Weges.

Hinter dem Gesetz war so, dass äußere Reichtum, Wohlstand, Kinder, langes Leben eine Folge war, tue dies und du wirst leben.

Aber so ist das nicht in der geistlichen Bedeutung. Es kann sein, Gott ist groß. Und es könnte sein, dass in einer evangelischen Kirche [00:30:03] eine Frau predigt und es kommen Leute zum Glauben. Könnte sein.

Ohne dass sie selber ein Funken gläubig ist.

Aber das bedeutet doch noch lange nicht, dass das alles richtig ist, was ich gerade aufgeführt habe. Und so ist das auch hier.

Abraham wird viel Gutes zuteil und man könnte ja denken, genial.

Die Million wäre geschafft.

Aber Reichtum verpflichtet auch.

In Sprüche 30 steht, Reichtum gibt mir nicht und Armut gibt mir nicht, sondern das mir beschiedene Brot.

Wenn ich nichts habe in den Beutel zu stecken, dann ist es gut. Aber wenn ich entscheiden kann, nehme ich heute 10.000 oder 5000, [00:31:02] dann habe ich die Verantwortung. Und dann finden wir etwas ganz Wichtiges. Er bekommt Knechte und Mägde. Wisst ihr, welche Magd auch dabei war? Hager.

Hager taucht hier gar nicht auf.

Dein Problem taucht vielleicht auch erst in 10 Jahren auf. Aber der Ursprung war vielleicht eine Habsucht, die du jetzt in deinem Herzen hast.

Oder ein anderes Problem, ich kenne es nicht.

Das geht so mit. Und irgendwann bricht es auf. Sieh doch, sagt Sarah, du hast doch eine Magd. Nimm sie doch an meiner Stelle. Und es war eine ägyptische Magd. Hier kommt sie her.

[00:32:02] Übrigens, haben wir in diesem Abschnitt jetzt schon etwas von Zelt und Altar gelesen? Nein.



Haben wir nicht.

Ich bin überzeugt, dass Abraham weiter in Zelten gewohnt hat. Aber es steht hier nicht. Da sehen wir wieder, wir müssen die Schrift nicht nur lesen, was steht, sondern auch was fehlt. Ein weiterer Punkt, der mir gerade gar nicht eingefallen ist. Es steht bei dem Weggehen nach Ägypten auch nicht, dass Lot mitging. Komisch, oder?

Hinterher, als sie aus Ägypten zurückkommen, steht und Lot ging mit. Ich darf das mal an einem ganz einfachen Beispiel noch nachholen, was damit gemeint ist. Steht euch vor eine Klasse, ein paar Jungs da drin. Und der eine Junge erzählt zu Hause, heute ist was passiert. Das und das. Und stellt euch vor, ich weiß jetzt nicht, wie er heißt, der Philipp war auch dabei. [00:33:05] Der sagt gar nicht, der und der und der waren auch dabei, die sind immer dabei. Aber der sagt diesmal, der Philipp, der war auch dabei. Warum? Weil er sagen will, außergewöhnlich. Abraham ging.

Also, dass der Lot mitgegangen ist, das war vorher klar. Also, ich möchte dem nicht zu nahe treten, aber so ist die Bedeutung des Wortes. Lot ging sowieso mit. Und jetzt passiert etwas Erschreckendes. Wir haben gesehen gestern, dass nach dem Gehorsam Gott zu Abraham spricht. Und was passiert jetzt?

Jetzt spricht ein Weltmensch für Gott zu Abraham. Und ich bin überzeugt, wenn wir alle mal ehrlich sind, dann haben wir das alle auch schon mal erlebt. [00:34:01] Da haben wir lange überlegt, sollen wir, sollen wir nicht? Machen wir das? Machen wir das oder nicht? Wir sind einfach mal hingegangen, mussten wir mal erlebt haben. Und dann sagt ein Kollege, was, du hier? Hätte ich ja nie gedacht. Hätte ich ja nie gedacht. Und dann denkt man, genau so.

Ist das nicht so?

Drei Fragen stellt der Pfarrer Oje.

Nicht Gott spricht zu ihm? Das hat er im Lankaner angemacht. Jetzt spricht Gott durch einen Ungläubigen zu einem Gläubigen.

Welch eine Sprache.

Welch eine Sprache.

Das ist sehr ernst. Und wir sehen am Ende, dass er weggeschickt wird aus dieser Gegend.

[00:35:06] Abraham konnte sich dort gar nicht mehr sehen lassen.

Ich möchte noch eine kurze Sache erwähnen.

Manche haben Probleme damit, warum Pfarrer Oje überhaupt geschlagen worden ist. Und sagen, der Pfarrer Oje wurde geschlagen für eine Sache, die Abraham verschuldet hat. Aber das ist nicht die ganze Wahrheit. Der Pfarrer Oje war sich auch dessen bewusst, dass das nicht gut war.

Er hat nämlich sie zusätzlich zu seinen, wahrscheinlich schon vor mehreren Frauen, die er hatte, genommen. Wir wissen auch nicht, inwiefern Gott eine Bewahrung gegeben hat. [00:36:01] Wir lesen

hier nichts davon, dass es wirklich zu Hurerei oder dergleichen gekommen ist. Darüber schweigt Gottes Wort. Aber wir sehen auch in unserer Gesellschaft deutlich, dass Gott zu den Menschen spricht.

Ich bin im Bereich Invalidität tätig und unsere Fälle bezüglich Psyche nehmen Tag für Tag enorm zu.

Ich sage nichts gegen psychische Erkrankungen, die gibt es, auch unter Gläubigen. Da sind wir sehr vorsichtig. Aber wie viele Frauen zum Beispiel arbeitsunfähig sind, weil sie ihre Kinder abgetrieben haben. Das sind horrenden Ausmaße.

Das sind die Beulen, die Gott auch heute noch in Ägypten schenkt. Ich sage schenkt, weil ich nicht leichtfertig über Erkrankungen rede, [00:37:02] sondern es ist eine Sprache, die aufhören wird.

Wenn das Was zurückhält und der Wer zurückhält, von dieser Erde wegkommt, dann ist all das, was wir heute noch in einer Schlagzeile lesen, nur noch eine Randnotiz. Dessen müssen wir uns völlig bewusst sein. Dann ist Boston, um ein Beispiel zu nennen, nicht ein Ereignis, sondern das ist eine Sache unter Tausenden, die passieren werden. Das so wenig passiert, ist alleine die Gnade Gottes.

Es wird ein Chaos über diese Erde hereinbrechen, von dem wir uns überhaupt keine Vorstellung machen können. Warum? Weil Gott dann seine Hand zurückzieht.

[00:38:02] Aber das nur als kleinen Nebenaspekt.

Abraham, Kapitel 13, Vers 1, zog herauf.

Woher kam das?

Bestimmt nicht durch den Teufel. Und auch bestimmt nicht alleine aus Abrahams eigener Initiative.

Der Impuls für eine Rückkehr kommt eigentlich, kann man grundsätzlich sagen, von Gott selbst. Hier ist das nicht so geschildert, bei Ruth 1, um darauf hinzuweisen, sehen wir das deutlich. Naomi hatte gehört, dass in Bethlehem wieder Brot war.

In Lukas 15, der verlorene Sohn, eigentlich ist er der ältere verloren, aber so wird es immer genannt, [00:39:02] der erinnerte sich auf einmal, mein Vater, die Tagelöhner, die essen besser als ich jetzt. Und die Frage geht jetzt an unser Herz, wann haben wir das Bewusstsein der Liebe Gottes am nötigsten? Gerade da, wo Abraham jetzt ist. Und liebe Seele, ich weiß nicht, was dein Weg noch ist, was du jetzt im Moment empfindest. Vielleicht, ich würde es keinem wünschen, aber vielleicht hast du auch einen Weg, wo du denkst, Mist, darf ich mal so sagen. Und dann bitte erinnere dich an die Liebe Gottes.

Denn dann hast du sie am nötigsten. Und denke, sie ist nie größer als dann, wenn du am Boden bist. Und dann sagt Gott dir, geh doch zurück.

[00:40:09] Der Weg ist schwer.

Ich weiß.

Stell dir vor, du wärst hier zehn Jahre nicht gewesen und kommst als ersten wieder rein. Das wird schwer.

Aber ich sage dir, wenn hier eine Seele ist, die denkt, oh der, der sollte diesen Gedanken ganz schnell, aber ganz schnell richten.

Wer sind wir, die wir meinen, ja, ja, bei mir in der Familie ist alles in Ordnung. Dann pass auf, ob das morgen noch der Fall ist.

Abraham zog herauf.

[00:41:02] Welch ein wunderbares Wort.

Aber dieses Heraufziehen ist noch nicht die Gemeinschaft des Glaubens.

Wir sehen jetzt, dass dazu auch wieder Schritte nötig sind. Er zog herauf. Und dann lesen wir auf seinen Zügen, also das erste, in den Süden, Vers 1. Und dann zweitens, ging auf seinen Zügen von Süden bis Bethel. Und erst dann lesen wir, dass er sein Zelt wiedorfand, seinen Altar, und dass er dann drittens den Namen des Herrn anrief.

Der Weg hinab, das hatten wir eben schon gesagt, der geht sehr schnell. Aber bis du wieder den Punkt erreicht hast, den du verlassen hast, das nimmt Kraft in Anspruch. [00:42:06] Aber es ist der Mühe wert.

Es gibt einen Abschnitt in dem Buch Amos, Prophet Amos, Kapitel 4, ich glaube es sind fünfmal, wenn ich mich richtig erinnere, wo Gott sagt, ich habe das und das mit euch gemacht, und doch seid ihr nicht bis zu mir umgekehrt.

Ich habe das und das gemacht, und doch seid ihr, ich meine fünfmal käme das vor. Dann denkst du vielleicht, es ist ja schon gut, dass ich jetzt nicht mehr in Sünde lebe. Das ist schon mal gut, aber jetzt wieder weiter zurück, nee. Aber um wirklich wiederhergestellt zu werden, gehe diesen Weg zurück, [00:43:07] wo im Anfang sein Zelt und sein Altar war. Und dann rief er den Namen des Herrn wieder an.

Jetzt müssen wir uns zum Abschluss noch etwas mit Lot beschäftigen.

Wir lesen jetzt hier zweimal in diesen Versen, Lot zuckt mit.

Aber dabei bleibt es jetzt nicht, sondern die Umstände, die Gott geführt hat, machen es nötig, eine Entscheidung herbeizuführen. Und wir lesen jetzt einen ganz interessanten Unterschied, auf den ich als erstes hinweisen möchte.

[00:44:01] Es findet sich bei der Beschreibung des Reichtum Abrams und des Reichtum Lots ein ganz, ganz entscheidender Unterschied. Ich weiß nicht, ob euch der schon aufgefallen ist. Ich muss sagen, mir erst vor ein paar Wochen.

Bei Abram steht, er war sehr reich an Vieh, an Silber und Gold.

Bei Lot steht, er hatte Kleinvieh, Rinder und Zelte.

Gold und Silber fehlt.

Meint ihr, der Lot hatte kein Gold und kein Silber? Ich bin überzeugt, dass das doch der Fall war. Aber Gott schreibt nicht so. Und wir wissen ja aus dem Neuen Testament, dass Lot ein Gerechter war. Es wird oft gesagt, dass wir das im Alten Testament nicht finden. [00:45:02] Ich möchte dem nicht unbedingt widersprechen, aber einen vorsichtigen Hinweis geben aus Kapitel 19. Aus Kapitel 19, als die Städte Sodom und Gomorras gerichtet werden sollten, sagen die Engel in Vers 19, Vers 22, Eile, rette dich dorthin, denn ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen bist. Ich habe den Eindruck, dass das ein sehr deutlicher Hinweis ist, dass auch im Alten Testament uns gesagt wird, Lot war gerecht. Warum?

Es konnte unter dieses Gericht von Sodom und Gomorra kein Gerechter kommen. Und deswegen musste Lot raus. Und erst dann konnte Gott richten.

Also es war ein Gerechter.

Aber ihm war Silber und Gold nicht wichtig. [00:46:07] Und jetzt müssen wir uns, Gold kommt übrigens, nein, Silber kommt hier in dieser Stelle zum ersten Mal vor. Gold kommt schon in 1. Mose 2 vor, als die Flüsse beschrieben werden. Und das eine Land, glaubt Gold von O4, wird da schon angedeutet. Gold und Silber.

Wenn wir die hebräische Fassung lesen würden, würden wir jetzt hier lesen Euro und Silber. Es ist sozusagen das Zahlungsmittel, was auch in heute in vielen Sprachen Silber ist gleichbedeutend mit Geld, mit Zahlungsmittel.

Ihm war der Preis der Erlösung nicht wichtig. Und Gold spricht von der göttlichen Herrlichkeit. Auch das war ihm nicht wichtig. Sondern Rinder, Kleinvieh und Zelte. Und ich denke, wir brauchen nicht weit gehen, um daraus eine Anwendung auch auf unsere Herzen zu machen. [00:47:06] Übrigens, die Wichtigkeit misst sich nicht im Buchregal in der Länge, ob mir Gold und Silber wichtig ist. Das wird eben nicht in Metern ausgedrückt oder im Besuch der Zusammenkünfte oder, oder, oder. Das ist ein Herzenszustand, der vor uns steht.

Gold und Silber.

Interessant, wie Gott schreibt. Bei Lot fehlt es, bei Abraham finden wir es. Und diese Gesinnung wird jetzt offenbar. Streit zwischen den Hirten.

Auch das ist sehr, sehr bezeichnend, wie weise Abraham jetzt vorgeht. Streit zwischen den Hirten von Abraham und Lot.

Ich darf da einmal eine ganz praktische Anwendung daraus nehmen. Ich kenne eure Familienverhältnisse hier nicht. [00:48:01] Aber es kann auch schon mal sein, ich kenne das wenigstens von uns, dass unsere Kinder zum Beispiel mit der anderen Familie, die jetzt auch mehrere Kinder hat, immer am zanken.

Was tun wir dann?

Wir sehen das hier.

Wie weise Abraham jetzt vorgeht, hätte er nicht denken können, Lot, mein Neffe, immer habe ich den im Schlepptau und jetzt reicht es mir.

Nein, nein.

Abraham sagt jetzt entscheide du, was wir tun sollen, denn wir sind Brüder.

Würde das nicht eine Heilung geben, auch hier manch in der Brüderstunde vielleicht oder woanders oder in irgendeiner Situation? Sagt man da nicht, ich mache jetzt mal hier Ansprüche geltend. [00:49:01] Ich habe genug verzichtet.

Macht Abraham nicht. Er ist zurück auf der Höhe seines Glaubens.

Wir sehen jetzt diese zwei Punkte, wenn wir uns das anschauen.

Bei Abraham wird uns die ganze Kraft des Glaubens gezeigt und bei Lot, wenn er dann in Vers 10 wählt, die absolute Weltlichkeit.

Der hat ja hoch gepokert. Stellt euch mal vor, als Geschwister.

Es gibt irgendwas zu verteilen und man sagt seinem Geschwister, Kind, Bruder oder Schwester, ich nehme nichts für mich in Anspruch. Kannst du nehmen.

Das ist aber Risiko, oder? Aber am wenigsten sagen wir, wir sind ja zu zweit, also teilen. [00:50:01] Aber mindeste.

Wer glaubt, sagt Jesaja 28, wird nicht ängstlich eilen.

Abraham vertraut nicht auf Lot.

Abraham vertraut auf Gott. Und es ist das Schwierigste, auf fleischliche Auswüchse eine geistliche Antwort zu finden. Das ist schwer. Und Abraham findet sie, indem er auf Gott vertraut.

Der erste Korintherbrief zeigt uns die Auswüchse bei Streit zwischen Brüdern im Neuen Testament. Und vielleicht lesen wir uns das bei Zeiten noch einmal durch. [00:51:02] Das sind ernste Verse. Und manche Dinge sind von uns überhaupt nicht weit weg, sondern sehr, sehr nah.

Streit, der sogar, wie erster Korinther 6 sagt, vor weltlichen Gerichten ausgeführt wird. Das ist wirklich peinlich.

Wir wollen uns jetzt mit Lot beschäftigen und uns anschauen, wie er vorgeht.

Erstens nimmt er seine Chance sofort wahr.

Sein Onkel spricht mit ihm und sagt, wähle doch. Und er sagt, ja, gut, mache ich.

Ich habe früher oft gedacht, [00:52:03] manchmal sind die Brüder in ihren Entscheidungen sehr schwerfällig. Jetzt ist es manchmal so, dass man mit einbezogen wird und dann merkt man auf einmal, das ist ganz schön schwer. Da heißt es dann auch, wir müssen entscheiden und derjenige, der jetzt in einer Frage, die wichtig ist, den ersten Schritt tut, der führt auf einmal alle. Und dann merkt man, man hat vielleicht auf dem Herzen eine Richtung, aber man will nicht den ersten Schritt gehen. Und wenn man fleischlich ist, Pilot, das ist die Chance, jetzt, wann dann? Und er wählt die ganze Ebene des Jordan, aber vorher heißt es noch, Lot erhob seine Augen.

[00:53:03] Wegen der Zeit habe ich den letzten Absatz auf morgen verschoben, von Kapitel 13, aber da werden wir sehen, dass Gott sagt, Abraham, erhebe deine Augen.

Wir dürfen als Gläubige auch mit offenen Augen durch diese Welt gehen. Und wir dürfen auch die Schönheiten sehen, aber immer im Sinne Gottes.

Aber bei Lot war das anders. Der hat jetzt selber auf fleischliche Weise geschaut und wir sehen, wie verquer er schaut. Er schaut die ganze Ebene des Jordan.

Der Jordan ist was? Der Jordan ist der Hinabeilende, das ist die Bedeutung des Wortes, der Todesfluss. Jordan kommt hier zum ersten Mal im Alten Testament vor. Er schaut auf das Hinabeilende und merkt es noch nicht mal.

[00:54:05] Ist das nicht genau auch unser Bild?

Wir meinen, wenn wir das nicht miterleben, dann verpassen wir was. Und wenn wir mal überlegen, einige Wochen später, kann sich fast keiner mehr erinnern, was damals noch mal war.

Schon wieder vorbei. Hinebgeeilt.

Das ist doch kennzeichnend, oder? Ein Event jagt das andere. Warum?

Weil das alles hinab eilt. Und das guckt er sich an. Und jetzt sehen wir, dass diese Ebene ganz bewässert war. Und jetzt kommt auf einmal eine Klammer. Und diese Klammer, ich möchte euch Jüngeren sagen, unterstreicht die euch dreimal.

Bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstört hat.

[00:55:08] Warum?

Wir müssen die Dinge dieser Welt von ihrem Ende her anschauen. Von ihrem Ende. Und was ist das Ende? Weinen und Zähne knirschen.

Das ist das Ende. Und das sagt er hier in der Klammer. Bevor er Sodom und Gomorra zerstört hatte.

Unsere Augen richten sich auch auf das Hinebeilende. Ganz bewässert.

So wunderbar grün. Und dann sagt Gott auf einmal, bevor er Sodom und Gomorra zerstört hatte. Und wie sieht es Lot? Lot schaut es an gleich dem Garten des Herrn.

Sehen wir, wie unsere Augen auf einmal ganz anders sehen?

[00:56:11] Nehmen wir ein Beispiel.

Du stehst in Gefahr einen ungläubigen Partner zu nehmen. Und finden wir da nicht auf einmal wunderbare Dinge? Die Familie, so freundlich habe ich noch keine Familie in der Versammlung gesehen. Und so weiter und so weiter.

Vorsicht, Vorsicht.

Wir müssen diesen Gedanken absolut verurteilen, von Beginn an. Sonst sehen wir auf einmal auch darin den Garten des Herrn. Und dann sagt er gleichzeitig, wie das Land Ägypten. Merken wir, wie Lots Blickwinkel, kein 3D mehr nach Gottes Maß, [00:57:01] sondern nach seinem eigenen Maß. Wie der Garten des Herrn und wie das Land Ägypten. Ja, einen größeren Gegensatz konnte er uns nicht schildern. Und der Garten des Herrn war auch schön. Ja, aber hatte er den Sündenfall vergessen?

Es ist sehr ernst, wie diese Dinge zu uns sprechen. Und wir wollen sehr vorsichtig sein.

Warum?

Weil keiner, keiner von uns sich selbst bewahren kann.

Nur ein Schritt ist zwischen mir und dem Tod.

Wenn Gott uns nicht bewahrt, auch wenn du 30, 40, 50, vielleicht 60 Jahre auf dem Weg bist, dann ist trotzdem seine Bewahrung nötig. [00:58:02] Ich möchte zwei Stellen kurz lesen, um uns Sodom und Gomorra zu zeigen. Eine aus dem Propheten Ezeziel, die uns den Charakter Sodoms zeigen.

Ezeziel 16, Vers 49 Siehe, dies war die Ungerechtigkeit Sodoms deiner Schwester. Stolz, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern, aber die Hand des Elenden und des Armen stärkte sie nicht. Und sie waren hochmütig und verübten Gräuel vor meinem Angesicht, und ich tat sie weg, sobald ich es sah. Und ich glaube, wir müssen nicht viel Anstrengung unternehmen, [00:59:04] als dass wir denken, wir lesen genau das, was heute unsere Welt kennzeichnet.

Das zweite ist Judas Vers 7, wo wir finden, dass Gott sagt, wie Sodom und Gomorra sowie jene der Hurerei sich ergaben und anderen nach Fleisch nachgingen, als ein Beispiel vorliegen, in dem sie die Strafe des ewigen Feuers erleiden.

Auch das ist heute unser Thema. Und ich darf wirklich sagen, flieht diese Dinge!

Es ist grausam, was die Schulen uns heute bieten. Und ich darf auch euch Eltern sagen, guckt euch nicht im Detail an, [01:00:04] was im Biologieunterricht verteilt wird, weil es ekelhaft ist. Aber erkennt das bei euren Kindern, bei meinen Kindern und spricht darüber.

Es ist abscheulich. Und diese Abscheu geht uns verloren, wenn wir uns nicht absolut dagegenstellen. Nicht in dieser Welt, nein, das ist nicht unsere Aufgabe. Aber in unserer Familie, in unseren Häusern, uns wirklich darüber austauschen und sagen, das ist nicht Gottes Weise.

Aber das sagt Gott über Sodom und Gomorra.

Wir sehen dann das Lot, um dann zum Schluss zu kommen. Er wählte sich die ganze Ebene und zog ostwärts. Auch das ist sehr bezeichnend. [01:01:01] Ich habe jetzt leider nicht die Zeit, noch über Ostwärts mehr zu sagen. Aber wenn wir uns damit beschäftigen, dann ist das sehr kennzeichnend, dass Gott immer wieder vom Osten spricht.

Aber, auch wenn der Osten, vielleicht können wir nur eine Stelle einmal aufschlagen, im Propheten Jesaja, die doch wirklich von großer Bedeutung ist.

Das sind so wichtige Stellen, um den Charakter einer Sache immer wieder zu erfassen. Jesaja 2, Vers 6, da sagt Gott, Denn du hast dein Volk, das Haus Jakob, verstoßen, denn sie sind voll von dem, was vom Osten kommt, und sind Zauberer wie die Verflüchteten und schlagen ein mit den Kindern der Fremden. [01:02:03] Voll von dem, was vom Osten kommt.

Auch das erste Buch Mose zeigt uns das schon, in Kapitel 3 ist das wohl, wo dann aus dem Garten Eden hinausgegangen wird, ostwärts. Aber, jetzt kommt etwas Wunderbares.

Im Osten geht auch die Sonne auf. Und jetzt denkt man ja, das haben wir ja in der Schule gelernt. Aber wie großartig, die Sonne der Gerechtigkeit geht da auf, wo der Mensch sich hinverirrt hat. Die Schiffshütte, wo war da der Eingang? Im Osten. Ist das nicht Gnade? Da, wo der Mensch weggeht von Gott, da macht er auch die Tür hin, damit er zurückkehren kann. [01:03:01] Wenn wir das gemacht hätten, hätten wir die genau auf der anderen Seite gemacht. Muss ja erstmal rumgehen, ein bisschen anstrengen. Aber nicht so bei Gott, wie wunderbar.

Dann sehen wir zum Schluss, dass er erst nur die Ebene sah, aber dass er dann auch weitergeht und seine Zelte aufschlug bis nach Sodom. Und wir werden morgen lesen, in Kapitel 14, Vers 12, dass er in Sodom wohnte. Und ich glaube, es ist in Kapitel 19, ja, in Kapitel 19, Vers 1, dass er im Tore Sodoms saß.

Wenn wir auf den Zug dieser Welt aufspringen, dann musst du dich nicht wundern, dass du auf einmal vorne im Führerhäuschen sitzt.

[01:04:09] Das geht schneller, als du denkst. Und deswegen noch einmal, wenn wir über das Alte Testament sprechen, hier auch über Lot, dann nicht, um uns über Lot lustig zu machen oder über ihn zu stellen, sondern um die Chance zu nehmen, sich bewahren zu lassen vor einem Weg in diese Welt.

Dieser Schritt ist schneller getan, als man denkt. Und wenn du denkst, das kann mir nicht passieren, dann sei absolut vorsichtig. Einem Gläubigen kann auch jede Sünde passieren, die einem Ungläubigen passiert. Und oft ist es so, wie ein Bruder gesagt hat, dass es dann wie so ein Stein ist, der ins Wasser fällt, [01:05:04] wenn die Sau zurückkehrt zu ihrem Gespeih.

Ich hätte gerne noch den nächsten Abschnitt heute Abend genommen, weil wir jetzt ein wenig, ich sage mal, traurig enden. Aber aufgrund der Zeit hoffe ich, dass ihr Verständnis habt, dass wir morgen damit beginnen werden. Aber noch einmal, nehmen wir, nehme ich mir das zu Herzen, was Gott uns in seinem Buch vormalt, nicht um uns zu quälen, sondern um uns zu bewahren.